

Merkwürdige Tagesblätter

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 5000 M., wöchentlich 1200, durch Boten bezogen 1300, bei Vorbezug 4500 M. (ohne Bestellgeld). Ergiebt wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 250 M., Sonntagsblätter 300 M. Alle Preise freibleibend. Postgebühren beträgt Nr. 16 654. Geschäftsstelle: Gültstraße 4. Für unentgeltliche Zusendungen wird f. Gewähr gefleht. Erfüllungsort Merseburg.

(Kreisblatt)

Unparteiische

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Balß

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 126

Freitag, den 1. Juni 1923.

163. Jahrgang.

Das deutsche Ergänzungsangebot

Kombinationen über den neuen Vorschlag

Paris, 1. Juni. Der „Londoner Korrespondent des Temps“ glaubt Einzelheiten über die neue deutsche Reparationsnote melden zu können. Die Note würde Ende nächster Woche überreicht werden. Es werde nicht von einer Erhöhung der zuerst genannten 30 Milliarden Goldmark die Rede sein; dagegen soll sich die deutsche Devisenpolitik enger mit den Garantien und den Zahlungsmöglichkeiten beschäftigen und darüber schärfere Angaben machen. Die Vorschläge scheinen in London Aussicht für eine günstige Aufnahme zu haben.

Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Vorgesprächen des Reichsfinanziers mit den Parteiführern haben seinen Fortgang genommen. Der Reichsfinanzminister empfing im Laufe des Tages Vertreter der verschiedenen Parteien des Reichstags zu Einzelgesprächen und orientierte sie über die Lage, die einer Klärung soweit entgegengeführt ist, daß mit dem Abschluß der Vorarbeiten für die deutsche Antwortnote Anfang nächster Woche zu rechnen ist.

In einer Mitteilung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion über ihre Anschauungen zur Garantiefrage, in der von der Notwendigkeit weiterer Verhandlungen die Rede war, sind offenbar Gerüchte über eine Kabinetsnote im Umlauf. Es ist zu erwarten, daß auch die Parteiführer nach dem Wunsch geäußert haben, vor der endgültigen Fertigstellung des deutschen Ergänzungsangebots nochmals mit der Regierung zu verhandeln.

Von einer Kabinetsnote kann bis zur Stunde nicht die Rede sein. Es behält im Gegenteil in den Kreisen, die mit der endgültigen Fertigstellung des Ergänzungsangebots beschäftigt sind, der Eindruck, daß, abgesehen von sachlichen Beratungen über Einzelheiten,

die grundlegende Einigung

über die Ausgestaltung des Ergänzungsangebots erreicht ist. Die letzten Beratungen scheinen dazu geführt zu haben, daß die Annuitäten, die Deutschland sich zu geben verpflichtet hat, etwas höher angelegt werden, als in dem bekannten Memorandum des Reichsverbandes der deutschen Industrie vorgezogen ist. Daneben scheinen noch Beratungen über die Frage, ob die Zuschußfähigkeit der Privatwirtschaft nicht nur auf dem Summabienbefähigt, sondern auch auf den Gebäuden gegründet werden soll. Es handelt sich bei diesen Beratungen in erster Linie um bekannte Wünsche der sozialdemokratischen Partei, die unter anderem die Abschaffung der Einkommensteuer auf Grundbesitz durchzuführen. Da die Sozialdemokratie mit solchen Wünschen allein nicht im allgemeinen über die Ausgestaltung des Ergänzungsangebots sehr bald zwischen der Regierung und den in Betracht kommenden politischen Faktoren Einigung erzielt werden wird, so ist vorläufig mit großen politischen Auseinandersetzungen nicht zu rechnen.

Vorgesprächen der Parteiführer mit dem Reichsfinanzminister haben in offizieller Form heute nicht stattgefunden. Man erwartet eine Devisenliste der Gewerkschaften, die sich aber wahrscheinlich mehr mit den technischen Einzelheiten der Durchführung der Zuschußfähigkeit als mit der grundsätzlichen Frage beschäftigen wird.

Das deutsche Leistungsproblem und die Industrie.

Berlin, 1. Juni. Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hatte die Vertreter der Presse gestern zu einer Besprechung geladen, in der mehrere seiner Vorgesetzten Aufschluß über ihre Auffassung der deutschen Leistungsfähigkeit gaben. Das Gelingen der Industrie habe nicht etwa Verschleifen für die Regierung enthalten, sondern sollte nur als ein Gutachten der Kreise gelten, die der Reichsverband vertritt. Ehe noch das Präsidium sich mit den Gewerkschaften über das Leistungsproblem auseinandersetzen müssen, weil ein Exemplar unrichtig nach Paris gelangt sei. Mit besonderem Nachdruck wurde wiederum von der Notwendigkeit der deutschen Wirtschaftsfähigkeit für Reparationszwecke gewarnt. Als wichtigster Grundstein habe der Reichsverband erklären müssen, daß der Ruin Deutschlands unvermeidlich sein würde, wenn man daran ginge, die deutsche Substanz auszuwahren. Die Reichsfinanzminister müsse wieder produktiver gestaltet werden. Dazu helfe der Reichsverband seine Hilfe zu Verfügung stellen. Die Reichsfinanzminister solle nicht eine privatwirtschaftliche Hand übergeben. Im Augenblick wäre die deutsche Wirtschaft auf ohne Reparationen nicht tragfähig. Im He wieder gelinde zu machen, sind aber noch weitere Maßnahmen notwendig; die Förderung der Privatwirtschaft und die Befähigung des außerordentlichen Ertrags. Die deutsche Wirtschaft würde zugrundegehen, wenn sie ent-

Gegen Garantien und produktive Pfänder.

London, 31. Mai. Die „Times“ fordern in einem „Über die Frage“ über die britischen Beitrittspolitik baldige Regelungen der Wiederherstellung als Ziel der britischen Politik. Da keine Zeit zu verlieren wäre. Diese Frage liege fast jedem anderen Problem zugrunde, und seine finanziellen und kommerziellen Verbindungen gingen weit über Europa hinaus. Die fortschreitende Verschlechterung in der wirtschaftlichen Lage Deutschlands wäre jetzt jedem offensichtlich, selbst französische Beobachter gähen eine Befürchtung ein, die sie früher nicht empfunden hätten. Es werde nicht wieder erklärt, daß Deutschlands Weltarbeit mit seiner wirtschaftlichen Lage nichts zu tun habe. Die rasche Entwertung der deutschen Währung habe zu politischen und sozialen Unruhen geführt, die nicht sicherweise absehbar sein können. Die Befestigung des Ruhrgebiets wäre für die wirtschaftlichen Interessen Englands äußerst schädlich, weil sie zur Desorganisation der internationalen Industrie führe. Es liege im Interesse der Welt im allgemeinen und Europas im besonderen, daß die britische Regierung bereit wäre, sobald

Einen Dolchstoß in den Rücken

der Brüder an Ruhr und Rhein begeht, wer ihnen nicht hilft.

Darum gebt zum

Deutschen Volksoffer!

Wie möglich einzutreten, um eine Regelung zu fordern. Man wäre sehr dafür, daß die Frage zunächst zur Entscheidung an ein Internationales Gremium, Deutschland habe durch seine Aktion den Versuch unternommen, daß es seine Verpflichtungen zu umgehen wüßte (!). Deutschland könne diesen Versuch bestrafen, indem es in klaren Worten ohne Rücksicht auf die Interessen Englands die gesamte Angelegenheit wieder behandle, die Frage zur Entscheidung an einen internationalen Ausschuss von Sachverständigen zu überweisen. Um die bona fides dieses Angebots zu bestätigen, müsse Deutschland sich verpflichten, einer solchen Kommission alle Informationen über seine finanziellen Angelegenheiten zur Verfügung zu stellen, sowie das Recht zu einer etwa notwendigen Untersuchung der Hilfsquellen der deutschen Industrie, damit die Kommission in der Lage wäre, mit einiger Genauigkeit die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu bestimmen. Mit anderen Worten, die Kommission müsse in eine Lage versetzt werden, die Ratten Deutschlands zu untersuchen.

Auf einer Grundlage, die eine internationale Kommission vielleicht empfiehlt, die Erwartungen Frankreichs aber enttäuscht werden, könnte eine Regelung erzielt werden. Diese Enttäuschung wäre nicht zu umgehen. Die Alternative dafür wäre die Fortsetzung des blinden Abenteuer im Ruhrgebiet, dessen Ende kein Mensch voraussagen könne. Man müsse den Gedanken an Garantien und produktive Pfänder aufgeben. Die Hebung in der Verpflichtungen Deutschlands (sowie die beste Garantie zu bieten, auf die die Gläubiger Deutschlands kommen könnten.

Das Hauptquartier des Ruhrpulsjes ausgehoben.

Zortmund, 31. Mai. In einem Bauwerk an der Schusterstraße gelang es der Polizei, eine kommunistische Gendarmenstation zu durchsuchen und etwa 80 Kommunisten, unter denen sich die Anführer der letzten Unruhen befanden, festzunehmen. Bei den Verhafteten fand man Festschlager und Revolver. Unter dem Fußboden verdeckt wurden Schriftstücke angetroffen. Auf Grund des Materials hofft man über die letzten Absichten der Kommunisten Klarheit zu erhalten. Das Hauptquartier der kommunistischen Subdivisions-Verfahrenswesen in Zortmund ist von der Polizei ausgehoben worden und dabei sind einige Führer und 14 Kommunisten verhaftet worden. Die Polizei gelangte in den Besitz des gesamten Organisationsmaterials der Kommunisten. Auch die Listen der Mitglieder der Organisation fielen der Polizei in die Hände. Auf Grund dieses Materials sind weitere Verhaftungen und Säuberungen vorgenommen worden, die nicht nur Mitglieder, sondern auch Waffen und Sabotagegerätschaften zu Tage förderten.

Anzeigenpreis Der Spaltenweise Millimeter Zeitraum 130 M. die Anzeigebriefe und der Spaltenweise Millimeter Zeitsraum 600 M. Die laufende Monatsaufgabe wird vom Bezücker auf kleine Anzeigen bei der Aufgabe mit 300 M. in Zahlung genommen. Ziffergebühren 400 M. Porto beipendend. Alle Preise freibleibend. Anzeigebriefe vormittags 10 Uhr. Sammelanzeigen Sonderart. Fernsprecher Nr. 100.

Zwischen den Angeboten.

Die Geschäftigkeit des Herrn Poincaré wächst von Tag zu Tag. Nicht offenbar, daß er sich beeilen muß, wenn die Unterhandlung und die Regelung der Reparationsfrage in seinem Sinne beendet, bezw. herbeiführen will. Bis vor einigen Tagen glaubte er selbst noch ohne die Belgier fertig werden zu können, und ausschließlich mit seiner eigenen Politik die Oberhand zu behalten, ohne sich um seine „Freunde“ kümmern zu müssen. Die belgische Regierung wollte ursprünglich nach Paris fahren, um mit der französischen Regierung über die belgischen Vorschläge zu beraten. Diese Unterhandlung, die durch einen solchen Besuch der Belgier in Paris zustande gekommen wäre, hätte Herrn Poincaré recht unangenehm werden können, und so schickte er seine Heife ins Gefäß vor, um der Beratung mit Poincaré und Japar aus dem Wege zu gehen. Aber in Brüssel wollte man sich mit der Stinauschiebung der Unterhandlungen mit den Franzosen bis in die Mitte des Juni nicht einverstanden erklären, und man führte ein Argument ins Feld, daß inwieweit Poincaré auch eingeleuchtet zu haben scheint. Die belgische Regierung glaubt nämlich, daß es hohe Zeit ist, daß die beiden Regierungen des Ruhrgebiets, Frankreich und Belgien sich nunmehr unbedingt über die Methode der Festlegung der Reparation und über die endgültige Regelung der Reparationsfrage verständigen müßten; denn sonst würde England dreizehnen, und was man gegenwärtig trotz Baldwin von dem englischen Kabinett zu erwarten hätte, ginge schon daraus hervor, daß in diesem Kabinett Lord Cecil und Lord Balfour liegen. In Brüssel neigt man sogar zu der Auffassung, daß die Engländer unter Umständen mehr Schwierigkeiten bereiten könnten, als das erwartende deutsche Angebot. So hat sich Poincaré nunmehr doch entschlossen nach Brüssel zu fahren, um dem franten belgischen Außenminister die Note nach Paris zu erparan, und am 6. Juni werden die französisch-belgischen Unterhandlungen vor sich gehen.

Zwischen ist der belgische Reparationsplan über den in Brüssel verhandelt werden wird, bekannt geworden. Der Plan sieht vor, daß von Deutschland eine jährliche Zahlung von 2,4 Milliarden Goldmark zu erreichen sein muß. Technisch in seiner Durchführung bedeutet die regelmäßige Beteiligung Deutschlands zu einer Kolonie. Die deutschen Staatsbetriebe sollen auf 60 Jahre von internationalen Syndikaten übernommen werden, in denen die Alliierten stark vertreten (die Majorität haben) sind. Dazu kommt eine 25prozentige Beteiligung der Alliierten an deutschen Industrieunternehmen. Und als Bedingungen der beiden erwähnten Punkte wird gestellt die Stabilisierung der deutschen Währung und die Regelung des deutschen Budgets. Es wird hier also wieder einmal das Wort vom Zahlungsmittel auszusprechen. Bei einer Klärung des Ruhrgebietes ist in diesem Plan keine Rede, sondern Frankreich und Belgien bleiben als Kontrolloren im wichtigsten Industriegebiet Deutschlands, die Entnahme aus dem Ruhrgebiet fließen allerdings dem Reich zu. Mit dieser Regelung ist aber die französische nationalpolitische Zweckmäßigkeit einverstanden, sie will sich mit der Stellung der Franzosen und Belgier als Aufstiegsbedeute nicht begnügen. Das Ruhrgebiet soll in Eigenverantwortung übernommen werden, und erst wenn Deutschland nachgegeben hat und die regelmäßigen Zahlungen leistet, erst in diesem Falle sollen die Erträge des Ruhrgebietes wieder zur Verfügung des Reiches gestellt werden, die französische Aufficht jedoch bleibt bestehen. Aus diesen Preisforderungen läßt sich schon erkennen, welche These Poincaré in Brüssel vertritt wird.

Genau so ungenügend wie die Verhandlungen mit der Brüsseler Regierung kommen Poincaré die Verhandlungen über die Garantieerklärung der deutschen Wirtschaft, soweit sie bisher von der Industrie und der Landwirtschaft abgesehen sind. Selbst das Zerbrechen des französischen Abwärtigen Amtes, der „Temps“, kann nicht umhin, anzuerkennen, daß die Unterhandlung auf der Grundlage von Tatsachen geführt zu werden beginnt. Aber gleichzeitig übermittelt uns der „Temps“ auch seine Auffassung von der Alternative, vor der Deutschland nach seiner Meinung steht. Mit unmissverständlichem Deutlichkeit erklärt dieses französische Organ, daß Deutschland nur aufhören, diese Verpflichtungen zu erfüllen habe. Entweder die Reichsregierung soll sich entschließen, dies im Falle einer Nachbegründung gegenüber Frankreich in der Reparationsfrage, oder das Ruhrgebiet geht Deutschland verloren, dies im Falle einer Verständigung der bayerischen Sonderregierung. An sich liegt ja eine solche Neuerung über die politische Lage, in der Deutschland sich nach der Auffassung der französischen Zeitung befindet, durchaus in der Linie, die bisher von ihr und von Poincaré verfolgt wurde. Aber zur Gemeinhit wird diese Neuerung, wenn sie dem deutschen Reichstagler unterbreitet wird. Aus sonstigen Kommentaren der nationalpolitischen Pariser Presse läßt sich jedenfalls erkennen, daß die Erklärungen der

Wald unerschaffen. Die Sichtbarkeit der Venus nimmt wieder zu bis auf reichlich eine halbe Stunde am Ende des Monats. Mars bleibt unsichtbar. Jupiter ist noch während der ersten Hälfte des Monats die große Nacht hindurch zu sehen. Ende Juni aber nur noch spärlich am Abend. Saturn hebt im Anfang des Monats bei Sonnenuntergang im Nordwesten, geht aber schon vor Tagesanbruch unter, so daß die Dauer der Sichtbarkeit schnell abnimmt.

Veranstaltungen und Veranstaltungen.

Unter Abend bei Beth. Wie aus der in letzter Nummer enthaltenen Ankündigung ersichtlich, veranstalteten einige bemerkenswerte Persönlichkeiten am morgigen Sonntag abend einen Künstlerabend im Musik- und Vortragssaal. Am Ende des Monats die große Nacht hindurch zu sehen. Ende Juni aber nur noch spärlich am Abend. Saturn hebt im Anfang des Monats bei Sonnenuntergang im Nordwesten, geht aber schon vor Tagesanbruch unter, so daß die Dauer der Sichtbarkeit schnell abnimmt.

Wendischer Jugendtag. Wir weisen nochmals auf den am kommenden Sonntag, dem 3. Juni, hier stattfindenden „Wendischen Jugendtag“ hin. Der Tag wird eingeleitet mit einer schlichten Morgenfeier, die um 8 Uhr früh auf dem Hauptplatz des Klosters beginnt und mit welcher Oberlehrer Hemplich sprechen wird. Nachmittag gegen 3 Uhr führt Spiel und Volkstanz die Jugend auf dem Hinterberg zusammen. Der Tag endet abends 7 Uhr im Schloßpark mit einem „Wendischen Abend“ im Freien, wo die Aufführung des Wendenliedes im Mittelpunkt steht. Außerdem werden Sing- und Volkstänze, Gedichte und Liebeserzählungen zur Beförderung des Abends bei. Eintrittskarten sind noch im Verlag Christiani und an der Abendkasse zum Preise von 300 Mark zu haben.

Wagner-Gesangverein. Am kommenden Sonntag feiert der genannte Verein hier sein 5. Stiftungsfest im Reuen Schützenhaus. Das umfangreiche Programm verspricht einen interessanten Abend. Außer dem veranstalteten werden das Musikprogramm, Vorträge, Gesang, Gesangverein „Vna“, der Chorverein „Vogelweide“, der Gesangverein „Melodia-Werberg“, „Ehren-Verein“, „Dürenberg-Kreisberg“ und der „Dilettantenverein Werberg“ mitwirken.

Im Fivoli findet am Sonntag von 3 Uhr ab Ball statt.

Die Umweltschäden

Im Kreise Quersart sind so umfangreiche, daß sie noch gar nicht übersehen werden können. Leber das Umweltschaden sind noch unklar geblieben. Bericht ergänzen: Infolge eines Hochwassers wurden umgeben Wassermaßen nach der Richtung Bahnhof Wüchel in, jetzt die Grube „Elisabeth“ der Anhaltischen Kohlenwerke, sowie den Vorort Wödring unter Wasser. Die Wasserflut über 2 m über die Höhe. Die Bewohner flüchteten in die oberen Etagen. Die Bewohner des Bahnhof Wüchel wurden derart unter Wasser gesetzt, daß die meisten Häuser vom Einsturz bedroht sind. Die Technische Rottkiste und Feuerwehretzete die Bewohner. Der Schaden beträgt etwa 1/2 Mill. Mark. Die Wasserflut hat die vollständig vernichtet. In Mansfeld mußte ebenfalls mehrere Häuser durch die Technische Rottkiste und die Feuerwehretzete geräumt werden, weil sie infolge des Wasserandrangs vom Einsturz bedroht waren. — In Halle, wo gleichfalls durch wolkenschwärmigen Regen die Kellerwohnungen unter Wasser gesetzt wurden, schlug der Wind mehrfach ein und zündete. Ein großes Gebäude, in dem landwirtschaftliche Maschinen, Getreide und Stroh lagerten, ging in Flammen auf. Der Schaden beträgt etwa 100 Millionen Mark.

Das Provinz und Reich

Wirtschaftsfragen. Berlin, 30. Mai. Hier trat gestern nachdem bereits am Sonntag eine wichtige interne Sitzung des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschland stattgefunden hatte der zweite Mitteldeutsche Wirtschaftsstag unter reger Beteiligung von Behörden und wirtschaftlichen Organisationen zusammen, nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Herrmann Heine, der die Bedeutung des heutigen Tages nachdrücklich hervorhob. In dem ersten Wirtschaftsstag in Halle der Gedanke des Wirtschaftsverbandes an sich dargestellt werden mußte, sondern daß der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland nunmehr bereit Bericht von seinen Taten zu erstatten und auch am heutigen Tage nach wichtige Probleme erörtern. Herrmann Heine erläuterte das hochschätzende Wortlaut, der Generaldirektor Dr. Walter Hoffmann (Halle) eingehend Bericht über die bisherige Entwicklung und Tätigkeit des Verbandes. In seinem Vortrag „Die Elektrifizierungsfrage des Mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes“ gab der Generaldirektor der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Herr Oberbaurear Heß (Dessau), den Tagungsteilnehmern eine ausführliche Uebersicht über die Entwicklung der Elektrifizierungsfrage in Mitteldeutschland. Wie bekannt hat ja die Elektrifizierung, die in Mitteldeutschland auf der Drahtbahn beruht, dank unermüdetem Zusammenarbeiten von Technik und Wirtschaft einen noch vor wenigen Jahren ungedachten Aufschwung genommen. Generaldirektor Heß ließ in seinem Vortrag besonders hindurchblicken, welche Bedeutung eine voll ausgebaute Elektrifizierung für das Mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet einmal haben würde und wies auf Anzeichen hin, die unter reinlichen und tiefgehenden Einflüsse eine weitere Industrialisierung des Mitteldeutschen Gebietes andeuten. In seinem Schlußwort sprach endlich Herr Rechtsanwält Dr. von Berg (Berlin) über die Notwendigkeit des Aufbaues eines deutschen Propagandabüros, um Mängel, wie sie sich beispielsweise anlässlich des Jugendeinbruches ergaben, für die Zukunft in für uns so wichtiger Angelegenheit auszufüllen.

Die Radialauslässe des Mandolinenlandes.

Berlin, 31. Mai. Der Berliner Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, durch die Verhaftung einer 17-jährigen Tochter eines umfangreiche Diebstahl an Zeitungsdruck aufzuklären, die besonders in der letzten Zeit in der Umgebung Berlins verübt wurden.

Fünf junge Verurteilte unter der Aufsicht eines gewissen Mannes flüchten in den „Dauern“ in Wäldern am Mitteldeutschen und am Wödring in Sing- und Volkstänzen zu treffen. Sie übten dort auch fleißig und galten als Mandolinenland, der Sonntags seine harmlosen Auslässe in die Umgebung Berlins zu machen sehen. Diese Auslässe galten als Mandolinenland, der Sonntags seine harmlosen Auslässe in die Umgebung Berlins zu machen sehen. Diese Auslässe galten als Mandolinenland, der Sonntags seine harmlosen Auslässe in die Umgebung Berlins zu machen sehen.

Letzte Depeschen

Energhische Sprache Belgiens.

Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In hiesigen politischen Kreisen verlautet, Belgien habe seinen Forderungen nach einem belgischen Meinungs-austausch mit Frankreich und nach Ausarbeitung eines gemeinsamen Reparationsplanes dadurch Nachdruck verliehen, daß es im Falle eines weiteren französischen Vorgehns mit der Zurückziehung seiner Truppen aus dem Ruhrgebiet droht.

Die belgische Reparationsdenkschrift.

Paris, 1. Juni. Die Wälder veröffentlichten eine offizielle belgische Mitteilung, in der es als unrichtig bezeichnet wird, daß die belgische Regierung ihre Denkschrift zur Reparationsfrage, die am 25. Mai der Pariser Regierung überreicht wurde, auch den anderen verbündeten Mächten überreicht hätte. Die drei fraglichen technischen Denkschriften sind nur Frankreich zugänglich gemacht worden.

Eine englische Note in der Saarfrage.

Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die englische Regierung hat gestern in Paris eine Note überreicht lassen, in der sie die Absicht fest gibt, beim Vorkommen der Einsetzung einer Untersuchungskommission zur Prüfung der Zustände im Saargebiet zu beauftragen.

Der Präsident der New Yorker Handelskammer in Berlin

Berlin, 1. Juni. Der Präsident der New Yorker Handelskammer Buß hatte, wie in vorigen amerikanischen Streifen verlautet, in Berlin Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten. Gehehen werden er nach Stuttgart weiter.

Der heutige Dollarkurs: 127,50.

Berlin, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Dollarkurs notierte heute vorbörslich 69,50, mittags 12 Uhr 72,75.

Royalistische Attentate in Paris.

Paris, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend wurden von den Royalisten verschiedene Attentate auf bekannte Politiker der Linkspartheien unternommen. Die Polizei hat auf Grund dieser Attentate bisher zwei Verhaftungen vorgenommen.

Straßenkämpfe in Bauen.

Bauen, 1. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem es bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei gekommen war, haben sich in der Nacht zum heutigen Freitag blutige Straßenkämpfe ereignet, bei denen bisher 2 Tote und 6 Verletzte zu verzeichnen sind.

ungefährlichen abzuweisen war. Diese Punkte merkten sich die „Wanderer“. In der Stammtische besprochen sie dann den Plan für den nächsten Nachtausflug in der Woche, der dem Abschieden des Drahtes galt. Auch einzelne der Mädchen nahmen wiederholt an diesen nächtlichen Beisitzungen teil. Mit guten Scheren und anderen Werkzeugen ausgerüstet, schritten die Mädchen ab, was sie erreichen konnten. Aber die Leute nicht zu groß, so nahmen sie sie nicht nach Berlin mit, um sie sofort zu Geld zu machen. War sie zu schwer, so nahmen sie nur einen Teil mit und ließen das andere in einem Verließ zurück, um es später abzuholen. Der Chorleiter hatte die Bande vor einiger Zeit gerade ihre Pläne im Auge gefaßt, als sie geschah wurde. Ein Saem-apparat hatte angeschafft, besaam des Postüberwachungs-büros rüsten aus, haben die Diebe auch noch und gaben, weil sie auf Anruf nicht stehen blieben, mehrere Schiffe ab. Diese gingen jedoch in der Dunkelheit fehl, und so entkam die Bande. Sie ließ nun eine längere Zeit verstreichen, bevor sie die Leute aus dem Verließ herausholte. Für einen neuen Nachtausflug in der Gegend von Mahlow wurde die Gesellschaft wieder überredet. Die Mädchen entkommen abermals, während die „Braut“ Walter, eine Marie Schmidt, ergriffen wurde. Diese Mitglieder der Gesellschaft des Schürtings gab Veranlassung zu einer „Prozessur“, bei der nun die anderen Mitglieder des Mandolinenlandes verhaftet wurden.

Ein tüchtiger Schwiegersohn.

Blauen, 30. Mai. Hier ist ein Diebstahl verheimlicht worden, der durch seine besonderen Begleitumstände interessant ist. Ein dortiger Kaufmann besaß einen wertvollen Saem-apparat. Der Schwiegersohn, Heinrich Marfus, aus Rumant in Ungarn gebürtig, glaubte, daß dieses Silber von ihm einbringlicher verwendet werden könnte, als daß es bei seinem Schwiegervater im Schrank läge. Marfus wohnte mit seinem Schwiegervater in demselben Hause; vorher hielt er sich in Kiel auf. Dort glaubte er sich schnell zu haben, daß es möglich sei, für Geld Bertonen machen zu können, um durch sie Einträge und ähnliche Straftaten ausführen lassen zu können. Der fündige Marfus fuhr denn auch nach Kiel und brachte von dort zwei junge „Wohler“ mit, die er für seinen Plan gewonnen hatte. Marfus quartierte die beiden Eindringler in einem ersten Hotel der Stadt Blauen ein, besprach dann die Verhältnisse und Einzelheiten des beabsichtigten Einbruchs und verließ sie auch mit Sicherheitsmaßnahmen für den Einbruch seines Schwiegervaters. Die beiden Eindringler, so wurde vereinbart, sollten sich in dem Hause einschließen lassen, um dann in der Nacht ihren Einbruch durchzuführen. Marfus hatte seinen Beauftragten schon 32 000 Mark gezahlt und versprach, diesen nach der Ausführung der Tat noch weitere 60 000 Mark zahlen zu lassen. Doch die Sache kam nicht zur Durchführung, da die beiden Helfer auf einem Nachtbesuche des Hauses, wo sie sich versteckt hielten, vorher entdeckt wurden. Diese und auch der Auftraggeber Marfus wurden verhaftet.

Handel und Verkehr.

Devisen kürzisch steigend.

Berlin, 31. Mai. Mangels festigen Angebots und infolge starker industrieller Nachfrage steigen Devisen in bedeutender Weise. Die Weisbank war außerdem der kaufmännische Handelsbank, Londoner und New Yorker wichtige Markteinführer unterstützen die Bewegung. Dollarkurs waren vorbörslich mit 69,50 gebandelt worden, stiegen aber in rascher Folge auf 70,00, am nachmittags

ein wenig bis 69 500 nachzulegen. Polennoten 119, Dollarschlagungen wurden per Juni mit 76 750, per Juli mit 82 000 Prozent gebandelt.

Wahl. Berliner Zeitungsverkehr vom 31. 5.

Amsterdam 27 032,25—27 167,75, Stoenhagen 12 708—12 832, Stockholm 18 354—18 446, Rom 32 91,75—33 08,24 London 319 200—320 800, Hambarg 69 326,25—69 673,77 Paris 4563,56—4586,44, Zürich 12 468,75—12 531,24 Prag 2073,78—2090,22.

Effektenmarkt fest steigend.

Berlin, 31. Mai. Der heutige Freiwechsellager stand unter dem Einfluß der Devisenflaute und zeigte rasch anziehende Effektenkurse. Viele schauende Prozent wurden namentlich den Aktien schwerer Montanwerte und einige Eisenwerte zu von Montanaktien nannte man Kursrücktritt mit 215 000, Mannesmann mit 410 000, Bahnd mit 450 000, Buderus mit 200 000, Nombacher mit 150 000 Prozent. Ferner waren Bergwerkswerte beliebt. Hart begehrt: Erdölaktien 465 000 Prozent, Deutsche Bergbauaktien über 100 000 Prozent, Apis 85 000 Prozent, außerdem gingen um: Deutsch-Atlantien 110 000, Wes. 75 000, Umdringend 40 000, Niederelbischen 50 000, Krügershall 7 000, Zähr Stammgar 360 000, Cremlitz 100 000, von Montanaktien, Eisengangs-Gesellschaft 46 000, Deutsche Hart 56 000, von Schiffbauaktien Nord. Lloyd 87 000, Hanfa 105 000, Wafershall 205 000, Roland-Stein 100 000, von Montanwerten Diani 450 000, Diamant-Share 250 000 Mark, Canada 150 000, Slesman 130 000, Seiltraie 1 000 000 Prozent. Von unrentieren Aktien ruher 100 000, von Montanwerten 90 000, Ue-Werke mit 43 000 Prozent, Zeitungsaktien, bei denen man von einer bevorstehenden amtlichen Kursreinführung wissen wollte, zogen auf 31 000 zu 35 000 Prozent an. Wes. wurden mit 72 000 Prozent umgefaßt. Hülfsbank und Bergwerke Internationaler Sandsteinaktien liefen auf je 30 000 und 30 000 auf 11 500 Prozent.

Goldische Börsen vom 31. Mai.

(Kursnotierungen der Halleischen Bankfirmen.)
Soll. Porto, alte 7809, Soll. Fäherfisch 110 000, Rieche-Werke 610 000, Westf.-Bergwerks 410 000, Ammendorf, Papier 63 000, Altmetall, Könnern 35 000, Eisenberger Kattun 80 000, Eisenwerk Brünner 31 000, Salla Himmeln, St. 25 000, Salla, Maschinenfabrik, 75 000, Ober. Zeitsch 45 000, Glatzener 100 000, Salla, 56 000, Saller, 190 000, von Montanaktien 25 500, Ostfriesl. Hühner 49 900, Begein und Söhner 32 000, Juderfahrl, Salla 55 000, Brudorf-Nietel. 54 000 000.

Griesheim-Gleffron, Frankfurt a. M.

Die zum Antikontoren gehörige Chem. Fabrik Griesheim-Gleffron erzielte 1922 ein Reinergebnis von 2193,9 Millionen Mark gegen 117 Millionen im Vorjahre. Auf die Stammaktien werden 60 Goldschilling—Börsenwert abgeben (gegen 27 Prozent) verteilt nach harten Abfrierungen und Mühseligkeiten.

Abt. Ges. für Antikontoren in Berlin.

Die Generalversammlung setzte auch hier die Dividende für das Vorjahr auf 300 Prozent (gegen 27 Prozent) fest.

Neue Erhöhung des Goldschillingwertes.
Das Goldschillingwert beträgt dem 6. Juni bis 12. Juni 1189,90 Prozent, gegen 991,90 Prozent in der vorangegangenen Periode.

Neue Kapitalreicherung.

Die Gesellschafterversammlung des Reichskreditanstalts hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, die erst vor wenigen Tagen erhöhte Kapitalreife auf Grund besorgen erfolgter Kapitalreicherungungen von neuem auf 7,7 Proz. zu erhöhen. Die Kapitalreife ab 1. Juni. Beantwortet war vom Kapitalhyndat 47 Proz.

Uebersetzung der preussischen Staatsanleihen.

Das Ergebnis der Zeichnung auf die gepros. wertbefähigten preussischen Staatsanleihen wird jetzt mitgeteilt. Die Kallanleihe ist fünfmal, die Koggenanleihe dreieinhalbmal überzogen worden.

Woolfmarkt hauffierend.

Berlin, 31. Mai. Hohe Forderungen der Provinz mußten vom Kaufmann bewilligt werden. Das Geschäft war lebhafter. (Kriegsmarkt.) Drahtger. Wolfsenergerlei 25 500—27 500, Drahtger. Drahtger. 22 000, bindel. gepr. Wolfsenergerlei 23 500—25 500, Loe. u. geb. Krummtrich 19—22 000, Salla 29—30 000, handelsabl. Den 20—22 500, gutes Heu 24 500—25 500, Wreterber 35 000, Treber 34 000, Wafershallen 29 000, Wafershallen 29 000, Eisenwerk 22 000, Kattun 33 000, alles für 50 kg ab Verarbeiter.

Mittagsbörsen. Amtlich wurden notiert per 50 kg ab Station: Weizen, mittl. 115 bis 118 000, Roggen, mittl. 98 bis 100 000, Gerste, Sommer, mittl. 83 bis 85 000, Winter, mittl. 83 bis 85 000, Mais, loth Berlin 95 000, waggontief Hamburg 97 000, Weizenmehl per 100 kg frei Berlin 325 bis 365 000, feinste Marken über Notiz bezahlt, Roggenmehl per 100 kg frei Berlin 285 bis 310 000, Weizenmehl und Roggenmehl frei Berlin 33 000 Mark 130 bis 130 000, Weizenmehl 190 bis 200 000, Erbsen Victoria 120 bis 140 000, H. Seife 90 bis 95 000, Nutter 65 bis 75 000, Ruchelosen 95 000, Ackerbohnen 65 bis 80 000, Wicken 90 bis 100 000, Appinen, blau, 100 bis 110 000, gelber 130 bis 145 000, Serradella 220 bis 230 000, Rapstuchen 80 000, Leinwand 120 bis 130 000, Dornmelisse 30/74 26 000, Kartoffelflocken 50 bis 52 000.

Leipzig. Schmalzmarkt vom 31. Mai.

Auftrieb: Rinder 131, (Schje 3, Bullen 24, Kalbe 27, Kähe 77), Küder 687, Schafe 171, Schweine 1019, zusammen 2008. Preise für 50 kg. Lebendgewicht (in 1000 Mark): Schen 2 530—550, 3 450—550, 4 306, 5 450; Schafe 1 440—450, 2 380, 3 340—400, 4 300—340; Kähe 3 400—470, 4 300—400, 5 220—300; Küder 2 530—550, 3 450—550, 4 300—450; Schafe 1 440—450, 2 380—400, 3 300—380; Schweine 1 640 bis 650, 2 650—660, 3 610—640, 4 550—600, 5 550—610, Geschäftsmann: Rinder, Kähe, Schafe, Schweine mittelmäßig Ueberstand: Rinder 7 (davon Bullen 3, Kähe 4), Schweine 190.

Ausgeladete Tiere (Ausstellungsware) kosten über höchste Notiz. Die Stallpreise müssen für Rinder 30 Prozent, für Küder und Schafe 18 Proz. und für Schweine 16 Proz. niedriger sein.

Berliner Metallpreise vom 31. 5.

Elektrallaufener 22 860, Raffinaderputer 20 000 bis 21 000, Metallblei 8100—8300, Hohlzinn 9600—9800, Aluminium 32 590, Bancazinn 64 500—66 000, Nickel 87 500 bis 38 500, Barrensilber (ca. 900) 1 375 000—1 385 000.

Verantwortliche Redaktion: Rottsch, Drk. und prob. Zellh. 9. Regler. Spott: R. Döschner. Anzeigen: H. Pant. Druck und Verleger: Dr. und Verlagsanstalt 2. Bldg, sämtlich in Werberg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Bekanntmachung.

Betrifft: Neubewertung der Natural- und Sachbezüge für den Steuerabzug vom 1. Juni 1923 ab.

Der Wert der Natural- und Sachbezüge für die Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn ist für den Bezirk des Landesfinanzamts Magdeburg einheitlich vom 1. Juni 1923 ab

bis auf weiteres folgendermaßen festgelegt:

I. Wert der freien Station, Beköstigung einschl. freie Wohnung nebst Heizung und Beleuchtung:

II. Bei teilweiser Gewährung der unter I bezeichneten Bezüge ist zu rechnen:

Gruppe	a) für Beköstigung				b) für Wohnung				c) für Heizung und Beleuchtung							
	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr				
I. In der Großschiffahrt beschäftigte Kapitäne, nautische und technische Schiffsoffiziere und sonstige im Offiziersrang stehende Offiziere der Besatzung:	4000	28000	120000	1440000	3400	24000	100000	1200000	40	280	1200	14400	560	3720	18800	224000
II. Für Angehörige höherer Ordnung, soweit sie nicht unter I bezeichnet sind, z. B. Verste, Distriktsverste, Geschäftsführer, Betriebsbeamte, Betriebsmeister, Büroangestellte, die nicht mit niedrigen oder mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden, Assistenten in Apotheken und Apothekerspraktikanten, Hausdiener u. Erzieher, Bühnen- u. Orchestermitglieder, Sanitätsbeamte u. Gesellschaftsinnen, Stützen und Haushälterinnen, letzten drei mit Aufstiegsbezugnissen über Untergebene:	3360	23080	100000	1200000	2800	19400	84000	1008000	34	240	1000	12000	526	3440	15000	180000
III. Männliche Hausangestellte, Anrede, männliche u. weibliche Gemeinbedienten und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen, sowie für die in der Großschiffahrt d. h. auf Fracht- und Passagierschiffen über 100 Brutto-Registertonnen beschäftigten Personen, soweit sie nicht unter I bezeichnet sind:	2500	18600	80000	960000	2400	15800	68000	816000	14	100	400	4800	386	2700	11600	139200
IV. Weibliche Hausangestellte u. Dienstmädchen, Kranken- und Pflegerinnen, männliche und weibliche Bedienstete aller Art und sonstige gering bezahlte weibliche Arbeitskräfte, soweit sie nicht unter II und III fallen, z. B. Mägde, Wäscherinnen, Aufwärtinnen und Näherinnen:	2000	14000	60000	720000	1600	11600	50000	600000	8	50	200	2400	332	2350	9800	117600

Anmerkung: Bei teilweiser Beköstigung ist bei Gruppe IV für den Tag zu rechnen: für Frühstück 100 M., für Mittag 100 M., für Abendbrot 100 M., für Abendbrot 380 M. Der Wert der sonstigen Sachbezüge wird von Fall zu Fall festgelegt.

Die Bewertung der den Vergarbeitern gewährten freien Werkwohnungen hat nach den ortsüblichen Preisen zu erfolgen. Die den Vergangehelften zur Verfügung gestellte freie Wohnung ist nur dann mit dem Betrage des einbehaltenen Wohnungsgeldzuschusses anzurechnen, wenn dieser sich mit dem Mietwert der freien Wohnung deckt. Wenn dagegen der Mietwert der freien Wohnung höher ist als der einbehaltenen Wohnungsgeldzuschuss, ist der ursprüngliche Mietwert anzusetzen. Bei der Bewertung der Deputatkosten ist für die Bemessung des Steuerabzuges der Großhandelspreis, der mit dem Großhandelspreis identisch ist, abzüglich 25%, zu Grunde zu legen. Als Großhandelspreis bezug. Großhandelspreis ist hierbei derjenige Preis, welcher jeweils von der Artengemeinschaft Reichsstoffenverband in Berlin als Brennstoffverkaufspreis einschl. Kosten- und Umlagesteuer im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgegeben wird, jedoch vermindert um den Großhandelsabzug.

Deputate der Landarbeiter für den Steuerabzug, gültig ab 1. Juni 1923.

1. Wohnung	2 400 Mfl.	240 Mfl.
2. Deputatland (Weiden- oder Kartoffelfeld) gebungte Morgen ungedüngt je Morgen	90 000 Mfl.	3 000 Mfl.
3. Getreide je Zentner	64 000 Mfl.	2 400 Mfl.
4. Kartoffeln je Zentner	2 000 Mfl.	
5. Heufrische je Zentner	120 000 Mfl.	240 000 Mfl.
6. Milch		89 000 Mfl.
a) Vollmilch, für den Liter	600 Mfl.	
b) Magermilch, für den Liter		
7. 1 Pferdegepännstunde		3 000 Mfl.
8. 1 Schlangenspannstunde		2 400 Mfl.
Wird ein Geplannfahrer gestellt, so erhöht sich der Wert um den Betrag des tarifmäßigen Stundenlohns.		
9. Schwein je Zentner Lebendgewicht		240 000 Mfl.
10. Wehl, Graupen, Ortes oder Grüpe je Zentner		89 000 Mfl.

Merseburg, den 30. Mai 1923.

Finanzamt.

Dr. Schaff, Oberregierungsrat.

Stadtheater Halle

Sonntags, abds. 7 Uhr:
Gastspiel des Moskauer Kammertheaters.

Salome.
Sonntag, nachm. 2.30 Uhr:
(Geschlossene Vorstellung).
Die Königin von Saba.

Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Gastspiel des Moskauer Kammertheaters.

Die Zwillingsschwester.
Montag, abds. 7.30 Uhr:
Von morgens bis mitternachts.



Heirat!

Unabhängig, Witwer (Prezidenten), 47 J. alt, leicht anständig, Witwe in ungefähr gleichem Alter, zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Offert um K 31 an die Geschäftsst. d. Bl.

Die sparen Geld!

Fahrt ab gummi!
Lassen Sie sich gratis Preisliste senden.
Emil Fern, Hildesheim.

Gewandte

Maschinen-Schreiberin gesucht.
Land-Feuerschutzverein Merseburg.

Vertreter

für Holz und Reis gesucht für erhaltene Fabrikate.
Backgewürze
Backpulver
Appenzeler
mit höchstem Verdienst.
Friedrich Seiff, A.-G.
Berlin O. 27.
Nährmittelfabrik Rhönig.

Sehr beliebt

in allen Frankensreisen u. für die Hausheuer besonders wertvolle.
Heller sind:
das Jugend-Moden-Album, das Favorit-Moden-Album, das Favorit-Handarbeits-Album der International. Schni-manualität, Dresden-N. 8.

Nach Favorit-Schnittmuster zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack, besonders zu empfehlen:
Favorit-Wäschezeit, Gestricke Kleidung selbst herzustellen.

Marie Müller
Gothardstraße 42.

Torfstreu

fahren- und zentnerweise gibt ab

Frankleben,
Freidrichstr. 8.

Frack

mit Hose, wenig geteilt, für 1-lankige Figur, 1,75 m gr., zu verkaufen.
Anfragen unter 45123 an die Geschäftsst. d. Bl. eb.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung Ihnen geschenkte und überbrachten Glückwünsche danken wir herzlichst.

Oberbunna, den 31. Mai 1923.

Otto Meusel u. Frau
Klara geb. Gauck.

Breite für markenfreies Gebäck!

1 Brötchen	140 Mark
1 Semmel	280 Mark
1 Brot (1900 Gr.)	4700 Mark

Bäcker-Zinnung Merseburg.

Gestricke
Damen-Jacken
in Wolle und Kunstseide
Jumper — Blusenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen
empfiehlt in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachfl.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Bei guter Familie sucht ruhiger älterer **moblierter Zimmer**
Gest. Offerten unter C. F. an die Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Die Jagd der Fürstlichen Jagden ist Sonnabend, den 30. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „Erlendendörfer“ beendet.

Der Jagdvorsteher
Vernheim.

Kammerjäger STEPHAN

alter Fachmann ist gegenwärtig in Merseburg u. Umg. und vertritt radikal unter drei-jähriger, schriftlicher Garantie Ratten, Wühlmäuse, Schwaben, Wanzen und sonstiges Ungeziefer, auch bei gefüllten Scheunen. Anmeldungen erbitte sofort an die Geschäftsstelle d. Blattes.



Spül-Appa
Douchen, Clysos
Spritzen, Irrigatoren
Spülmittel.
Darm- und Gürtel
Bedarfartikel, 1. Wochen-
bett und Krankenpflege.
C. Klappenbach
Halle/S., Gr. Ulrichstr. 41

Beth's Gesellschaftshaus.

Sonntag Abend 8 Uhr im Saale:
Der Graf von Luxemburg.

Im Café: Hauskapelle Butler
sowie der Stimmungsmeister Hans Sill.

Sängerfahrt nach der Ostsee

23. - 30. Juni 1923
Leipzig - Hamburg - Lübeck - Travemünde - Saßnitz (Rügen) - Swinemünde - Stettin - Berlin - Leipzig. — Veranstalter vom **Männergesangsverein Liederkreis in Leipzig.**
Fahrpreis einsehl. aller Eisenbahn-, Dampfer-, Fahrten, Beschichtigungen etc. **65 000 Mark.**
Programm u. Anmelde. bei der Hamburg-Amerika-Linie, Leipzig, Augustusplatz 2 u. b. Reiseleiter Herrn. Wolf, Leipzig-R., Crottendorfer Str. 7. Fernsprecher 61 646.

Eisen- und Metallformer

werden eingestellt! — Anfragen richten an **Dixi-Werke, Eisenach.**

Kontor-Lehrling

(auch weiblich) mit guter Schulbildung für sofort oder später gesucht!
Schriftl. Ang. unt. **450 23** an die Geschäftsst. d. Bl.

Tivoli öffentlich. Ball

Sonntag, den 3. Juni 1923, von Nachm. 2 Uhr ab findet im „Neuen Schützenhaus“ unser **5 jähr. Stiftungsfest** statt.

2-5 Uhr Nachm.: **Ges.-Konzert,**
von 5 Uhr ab **Garten-Konzert,**
anschl. **BALL.**

Freunde und Gönner unserer Sache sind herzlich willkommen. Der Festschwab.

Einladung

zu einer außerordentlichen **General-Versammlung** am Sonntag, den 3. Juni 1923, nachm. 2 Uhr im Gasthof Jählich, Vfl. Köschau.

Tagesordnung:
Beschlusfassung über Neuorganisation der Versicherungsgesellschaft für Pferde.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um zahlreiches Erscheinen. Die Herren Vertrauensmänner werden besonders dringend gebeten, ihre rasge Teilnahme zu sorgen.

Pferdeversicherungs-Verein
Köschau und Umgegend.
H. Schelling, Vorsitzender.

Jumper, Kimono, Strandjacken
Tricotblusen in Seide
weit unter dem heutigen Einkaufspreis
im Woll-
spezialgeschäft **H. Schmalk**
13, Oelgrube 13.

Strickjacken

Beilage zu Nr. 126 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 1. Juni 1923

Sozialpolitische Monatschau.

Wir haben bei unseren Betrachtungen schon mehrfach darauf hingewiesen, daß es angeht unser Lebensstempel an Ruhr und Rhein notwendig ist, Maßnahmen vorzubereiten die, wenn erforderlich, mit sofortiger Wirkung eintreten können. Namentlich wird auch der Reichstag dieser Frage praktisch näher zu treten haben. Allerdings geht die Anregung hierzu von einer Seite aus, die von vornherein befristet läßt, daß die ganze Angelegenheit ins able, parteipolitisch-agitatorische Fahrwasser gelenkt wird. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat nämlich am 15. Mai den Antrag eingebracht, daß 500 Milliarden Mark für Notstandsarbeiten — natürlich allein aus der Papiermoneypresse — bereitgestellt werden sollten und zwar neben anderen unter den Bedingungen der völligen Ausschaltung des freien Unternehmens und der „Kontrakt“ der Gewerkschaften bei diesen Notstandsarbeiten. Daß auf diese Weise der schweren Gefahr der Arbeitslosigkeit nicht begegnet wird, ist zu offensichtlich, als daß es eingehend erwiesen werden müßte. Deshalb sei heute dem kommunistischen Antrag gegenüber nur betont, daß es notwendig ist, Maßnahmen zu treffen, die nicht die Wirtschaft ausfallen, sondern durch Behebung der wirtschaftlichen Konjunktur der Arbeitslosigkeit begegnen.

Eine weitere äußerst brennende sozialpolitische Frage ist im verflochtenen Verichtsmanat ihrer Regelung näher gekommen. Es handelt sich hierbei um die Kapital- und Gewinnbeteiligung der Arbeitnehmerschaft. Von Seiten der christlichen Gewerkschaften ist im Reichstage der Antrag eingebracht, die Kapital- und Gewinnbeteiligung auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen. Seder verlangen die christlichen Gewerkschaften hierbei die Zwischenhaltung der Gewerkschaften. Hier muß man den berufsständischen Organisationen des Nationalverbandes Deutscher Berufsverbände Recht geben, die ebenfalls seit Jahren die Kapital- und Gewinnbeteiligung fordern, aber nicht in der Form irgend eines gewerkschaftlichen Kollektivbegriffes, sondern indem dem einzelnen Arbeitnehmer Gelegenheit gegeben wird, persönlichen Mitbestimmungen an dem Wert, in dem er arbeitet, zu erwerben.

Zum Schluß unseres heutigen Monatsberichtes bleibt noch hervorzuheben, daß am 21. Mai in Hamburg der internationale Sozialistenkongreß zur Zusammenkunft der 2. und der 2½. Internationale eröffnet worden ist. Während Frankreich wieder alles Völkerrecht ohne Eingreifen der verschiedensten Internationalen im Auge gefaßt, ein solcher Kongreß auf deutschen Boden? Leider ist es ja! Weis für Deutschland und Brade für Frankreich leiten als große Rolle „gemeinsam“ die erste Plenarsitzung des Kongresses, und das sozialistische Hamburgen Bürgerchaftsmittglied Leuterich vertritt den Boten des Raub- und Mordbärgen gegenüber unständigen Entente-„Genossen“, daß „die deutschen Arbeiter da-

für sorgen würden, daß der preussisch-deutsche Militarismus nie mehr auferstehe“. — Wann endlich wird die deutsche Arbeiterchaft lebend und tug werden?!

36. Provinziallandtag.

Schluß der getriebenen Sitzung.

Nach der Annahme des Etats kommt die Befolgsordnung für die Provinzialbeamten zur Beratung. Der Punkt wird von allen Fraktionen, außer natürlich den Kommunisten, angenommen. Bei der Beratung des nächsten Punktes, Heberlich über die beschlagnahmten Verleihen, in der Kommunisten Schippe nicht mit der Personalpolitik der Provinzialverwaltung einverstanden. Die Vorlage über die Befreiung der Kündigungsklausel für untere Beamte wurde dem Provinzialauschuss übergeben.

Es stehen nun die Wahlen des Landesoberingenieur-Güter zum Landesrat, des Provinzial Verwaltungsrats Bachsmuth und des Gewerkschaftssekretärs H. D. H. zu Landesträgen der Landesversicherungsanstalt auf der Tagesordnung. — Abg. Schippa (Komm.) schlägt außerdem den Abg. Fiedler (Komm.) vor. Abg. Ludius (F. S.) beantragt die Vernehmung der neuen Landesratsstellen bei der Landesversicherungsanstalt abzu lehnen. Es wird aber gegen die Stimmen der Bürgerlichen Vereinigung die Erhöhung der Zahl der Landesräte von vier auf fünf beschlossen. Es erfolgen alsdann die Wahlen: Landesoberingenieur-Güter wird einstimmig zum Landesrat gewählt. Zum Landesrat der Versicherungsanstalt wurden auf die gleiche Dauer Provinzialverwaltungsrat Bachsmuth mit 53 Stimmen (Abg. Fiedler (Komm.) erhielt 36 Stimmen) und Gewerkschaftssekretär H. D. H. (F. S.) mit 51 Stimmen (der von den F. S. vorgeschlagene Provinzialverwaltungsrat H. D. H. erhielt 38 Stimmen) gewählt.

Damit hat der Landtag seine Tätigkeit beendet. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen dankte der Vorsitzende für die Unterstützung bei der Amtsernennung und hofft, daß sich der nächste Landtag in besserer Verhältnissen zusammenfinden möge. Abg. H. D. H. (F. S.) dankt für die Unterstützung mit dem Wunsch, daß der Landtag und die Beratungen und Beschlüsse des Landtages voller Erfolge besahen sein möge, den 36. Landtag für geschlossen.

17. sächsische Provinzialsynode in Magdeburg.

Schlussfassung.

Die 4. Vollsitzung wurde durch eine von Synodalen D. Langhelle gehaltenen Andacht eröffnet. Beim Bericht über die Pfarrdiakonenprüfung, aus der 1920 61, 1921 58 Personen unterzogen worden sind, wird auf die große Not der Pfarrdiakonen hingewiesen und dem Vorsitzenden der Sitzung, Synodalen Frh. v. d. Rede-Mansfeld, der besondere Dank der Synode ausgesprochen. Mehrere Synodalen verdrängen außerdem der Pfarrdiakonenprüfung auf ihre Tagesordnung. Den Bericht über den Haushaltsplan der Synode erstattete Synodale Knobloch-Zangerhausen. Der Haushalts-

plan für 1923 wird in Einnahme und Ausgabe mit 660 Millionen Mark abschließend festgestellt. Für provinzial-sächsische Synode und Unterstützung notwendiger Arbeiten und Werte der Inneren Mission u. a. wurden 60 Millionen ausgemessen. Das sind 0,9 Prozent des sehr vorläufig geschätzten Reichseinkommensteuereinzugs der Evangelischen in der Provinz für 1922. Die Synode fasste dazu folgende Beschlüsse: 1. Der für die Jahre 1921, 1922 und 1923 aufgestellte Haushaltsplan wird für das Jahr 1923 durch folgenden, in Einnahme und Ausgabe mit 660 Millionen Mark abschließenden Haushaltsplan ersetzt. 2. Der Vorstand wird ermächtigt, die unter der Voraussetzung eines bestimmten Steueraufkommens eingelegten Positionen je nach dem tatsächlichen Steueraufkommen zu erhöhen oder zu erniedrigen und bei Bedarf die einzelnen Positionen unter sich zu verschieben. 3. Der Vorstand wird ermächtigt, den Haushalt für jedes einzelne Jahr der neuen Haushaltsperiode 1924—26 anzufertigen, soweit dies nicht durch die im Hinblick auf die Arbeiten des Evangelisch-Sozialen Presbyterverbandes (Synodale Eifel-Weidort) treffliche Werte über die Bedeutung der Presse für das öffentliche und kirchliche Leben und über die Synode, den Dank für die Arbeiten des Evangelisch-Sozialen Presbyterverbandes öffentlich zum Ausdruck zu bringen, was unter lebhaften Beifall erfolgt. Synodale Straßburg (aber die Synodalmitglieder zur Generalversammlung des Presbyterverbandes am 18. und 19. Juni in Torgau ein. Zur Nothilfe für das deutsch-evang. Schrifttum genehmigen die Synodalmitglieder 226 000 Mark. Die Synode beschließt ferner Beschlüsse für die Pfarrer- und Taubstummenfürsorge für die Diakone, für die kirchliche Verwaltung für soziale Fragen, für die Luthergesellschaft und den Stadteverein für Innere Mission in Magdeburg, für den Evang.-kirchl. Jugendrat, zur Evangelisation in der Provinz, für verschiedene Gemeinden und den Verein für religiöse Kunst. Dabei wird festgestellt, daß die Provinz Sachsen in der Frage für kirchliche Kunst an der Spitze der Provinzen steht. Gebaut beantwortet wird vom Präses D. Wandler und Synodalen D. Dr. Zoofs-Halle die Unterstützung der Gesellschaft für evangel. Wissenschaft. Die gelungene und leibliche Not der Studierenden ist freigelegt, Währungsbedingungen sind fast unendlich. Eine hebräische Bibel, die früher 4 Mark kostete, kostet über 13 000 Mark. Auch die Konvolute in Halle, besonders das Holzkonzert, wird der Fürsorge der Synode empfohlen. Nachdem der Konfessionspräsident Wendt die Mitteilung gemacht, daß Kinderbesuche auch für Kinder von Gefängnissen vom 21.—24. Lebensjahr benötigt werden kann, falls sie sich in der Berufsausbildung befinden, folgen die Wahlen zur Generalsynode, zum Eruchollegium, zu den theologischen Prüfungen, zur Pfarrdiakonenprüfung, zum Nationalen Konfessionskongress, zur Kommission für Armenmusik und zum Sekretariat. Synodale D. Eise-Halle weist auf das Vorbringen der kath. Kirche hin und findet warme Worte für die Arbeit des Evangelischen Bundes. Er schließt mit dem frommsten Gebetswunsch bis zum Tode, evangelisch bis zum Tode, das die Synode durch sächsische Pflichten bekräftigt. Der Arbeit des Ostau-Abol-Vereins



gebent. Synodale Dr. Fischer-Erfurt. Am 26. und 27. Juni findet das Quintad-Wahlfest in Stendal statt. Bei der Ausstellung der Ehreng. Kirche in Stendal die Provinz Sachsen besonders beteiligt. Hauptaufgaben bilden die Unterstützung der G.M. Kindergabe, der Konfirmationsgabe und die Stärkung des Zentralfonds. Am Schlusswort dankte Präses Z. Winkler besonders für die angeregte Arbeit, die namentlich in den Ausschüßungen geleistet ist, und bedankte den Dank aus auf die drei Generalsuperintendenten, das Konsistorium, die Voge und das gottfreie Magdeburg. Mit der 17. Provinzialsynode schließt die Provinzialsynode alten Stiles. Mögen die neuen Synoden im Geiste freundschaftlichen Entgegenkommens, der ein Ausmaßmaß der kirchlichen Synoden bilde, den neuen Weg schreiten zum Wesen der Evangelischen Kirche.

Politische Rundschau

Vom Staatsgerichtshof.

(Prozess Roth.)

Weizsäcker, 31. Mai. In der am letzten Sonnabend abgebrochenen und heute nachmittag fortgesetzten Verhandlung des Staatsgerichtshofes gegen den früheren Hauptgeschäftsführer des Deutschvölkischen Schutz- und Trugbundes in

Bergedorf bei Hamburg, Alfred Roth, beantragte der Verteidiger zunächst die Abgabe einer Reihe weiterer Zeugnisse, was jedoch vom Gericht abgelehnt wird. Sodann erhält der Vertreter der Anklage, Rechtsanwalt Dr. Rosenberger, das Wort zu seinem Vildöher. Er kommt in seinen mehr als einfüßigen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß die Anklage wegen Verbrechen gegen § 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung zum Rassenhaß) fallen lasse, da gegen als erwiesen erachte, daß der Angeklagte den verstorbenen Minister Mathenau beleidigt habe. Er beantrage wegen dieses Punktes der Anklage eine Gefängnisstrafe von acht Monaten sowie eine Geldstrafe von 100 000 Mark. Ferner bitte er, der Reichsregierung die Befugnis zu erteilen, das Urteil in der „Kommerschen Tagespost“, „Zettin“, „Mittelzeitung“, „Zettin“ und „Volksboten“, „Zettin“, sowie in „Norddeutsches“ und „Deutsche Tageszeitung“ in Berlin veröffentlicht zu werden.

Vor dem Ehrhardt-Prozess.

Weizsäcker, 31. Mai. Dem Staatsgerichtshof ist nunmehr die gedruckte Anklageschrift gegen den Kapitän a. D. Ehrhardt zugegangen und wird alsbald dem Angeklagten ausgehändigt werden. Es ist möglich, daß der Prozess noch im Laufe des Juni stattfindet.

Die Eisenbahner für die Bahnen im Reichsbetrieb.

Berlin, 31. Mai. Der Hauptvorstand der Gewerkschaft der Reichsbahnbeamten erklärt zu den Plänen des Ausmaßes über die Verwaltung unserer Eisenbahnen in einer Entschuldigungsmitteilung, daß unter allen Umständen die Reichsbahn in Besitz und Betrieb des Reiches bleiben müsse. Die deutsche Eisenbahnbeamten-Gewerkschaft, die an ihrem auf der öffentlichen rechtlichen Grundlage beruhenden Berufsbeamtentum unüberwindlich festhält, wird es nicht ertragen in irgendeiner Art ausländischen Gewalten, seien es internationale Syndikate oder sonstige mit der Souveränität des Deutschen Reiches unvereinbaren Anhängen unterstellt zu sein.

Deutschenverfolgungen in Schifien.

Wien, 31. Mai. Das „Frager Tageblatt“ meldet, daß die Landesverwaltung von Schifien 16 deutsche Vereine aufgelöst habe, weil deren Statuten den geltenden gesetzlichen Bestimmungen widersprächen.



Das Meisterwerk des Salvini.

Kriminalroman von Otto Berndt.

Amerikanisches Copyright 1921
by Carl Daucker, Berlin.
Nachdruck verboten.

Alfonso Salvini war sein einziger Feind. In seiner überreizten Phantasie, in seiner hysterisch veranlagten Seele hat sich der fixe Glaube festgesetzt, daß er das Meisterwerk seines Vaters um jeden Preis vor dem Untergang retten müsse.

In jenem letzten Abend kam ihm der Gedanke, daß nur der Tod Schumanns ihn zum Ziele führen könne. Er war in einer Art von Paroxysmus und schritt hastig zur Tat.

Er nahm den Dolch aus der Truhe und zügte davon. Meine Herren — er war in einem Zustand des Paroxysmus, aber durchaus nicht ohne Ueberlegung, denn er verbergte den Dolch vor seinen Freunden.

Er kam in die Wohnung Schumanns, und unglücklicherweise war dieser allein zu Haus. Was dort geschah, wird natürlich ein Geheimnis bleiben, wenn der Einzige, der es lästern kann, auf seinem Leigenen besteht.

Ich nehme an, daß er noch einmal versuchte, durch Bitten den Rentier zu bewegen. Dieser aber, der wohl gar kein Verständnis für den jungen Künstler hatte, wollte zu dem Mittel greifen, das sonst nie verjagt — er wollte dem Sohn das Bild des Vaters, das ihm schon gebot, noch einmal abkaufen. Er glaubte, jedenfalls nicht an edle und pietätvolle Motive und dachte vielmehr an eine Erpressung, und auf ein paar Tausendmarktscheine kam es ihm nicht an.

Den Augenblick, in dem ihm Schumann den Rücken kehrte, um das Geld aus dem Schrant zu nehmen, benutzte er zu dem tödlichen Stich. Der Gedanke, daß man ihn für

gelblich hielt und ihm des Vaters Kunst abkaufen wollte, gab seiner Ueberlegung den Rest.

Dann stand er wohl in stummem Entsetzen vor dem toten Opfer. Die Ueberlegung kam wieder. Er wußte, daß er bei dem Betreten des Hauses von dem fortgehenden Diener gesehen war — die Weiche mußte beseitigt werden. Zunächst verschloß und verriegelte er von innen alle Türen, um vor Entdeckung sicher zu sein, dann griff er an das schaurige Werk. Er verlegte die Rechte zu geschulden und schritt ihm vor den Augen. Da griff er zu dem Mittel, das ihm wie wir erfahren haben, kein fremdes war — zum Morphium.

Die Zeugenvernehmung hat ergeben, daß er es verstanden hat, sich stets ein Quantum des Giftes zu verschaffen — in der Erregung, in dem Wunsche, seine Nerven zusammenzureißen, vielleicht auch das schon erweckte Bewußtsein zu betäuben, nahm er eine zu große Dosis. Die Wirkung war seinen Wünschen entgegengesetzt — Schluß umfing ihn, er stürzte, immer noch den Dolch in der Hand, neben seinem Opfer zu Boden, — und so fand ihn die Polizei.

Ich denke das Bild ist lächerlos — ein Mord ist begangen, ein vorsätzlicher Mord! Mögen die Motive sein, wie sie wollen. Wir haben uns mit der Tatsache zu befassen: ein wohlbedachter Mord an einem guten Manne, der sich seines Lebens freuen wollte! Ich bemerke zum Schluß, daß, wie Sie gehört haben, auch die medizinischen Sachverständigen erklärt haben, daß Salvini, wenn auch nervös überreizt, doch vollkommen im Besitz seiner Geisteskräfte ist.

Ich bitte Sie, dem Verbrechen die verdiente Sühne nicht zu entziehen und beantrage, den Angeklagten Alfonso Salvini des vorbeachteten und vollendeten Mordes an dem Rentier Aloys Schumann für schuldig zu sprechen."

Der Staatsanwalt setzte sich — über dem ganzen Hause lag ein lähmender Eindruck.

Gegen der Umstand, daß der Staatsanwalt fast wie ein Freund des Angeklagten gesprochen und dann vollkommen lebensfähiglos, aber mit ruhiger Schärfe sein Recht gesprochen, erhöhte den Eindruck.

Wieder rührten alle Augen auf dem Beschuldigten: Alfonso Salvini sah ganz ruhig da, sein Gesicht war leuchtend, seine Augen hatten längst das Staunende verloren und waren wie gelbesabwendend vor sich hingestarrt — er machte den Eindruck eines Menschen, der in vollständer Maturität ist, der, hoffnungslos einem unentzerrbaren Schicksal unterlegen, den Kampf aufgibt.

Der Vorsitzende stand auf:

„Ich erteile der Verteilung das Wort.

Justizrat Jeller erhob sich. Er war ein großer bejahrter Mann mit fast weißem Haar und Strohbart — auf seinem Gesicht lag ein Ausdruck tiefen Schmerzes — er fuhr sich mit der Hand über die Stirn, dann begann er mit leiser Stimme, die aber nach Sekunden ihre Ruhe und Kraft wiederbekam.

„Meine Herren! Sie sehen im Begriff, auf Grund einer Reihe von, wie ich zugeben muß, fast erdrückenden Tatsachen ein Menschenleben zu vernichten! Ist Alfonso Salvini in Wahrheit des Mordes schuldig? Wo sind die Beweise? Wer war dabei, wie die Tat begangen wurde? Niemand! Der Herr Staatsanwalt hat, seiner Pflicht gemäß, Ihnen die Gründe aufgezählt, aus denen er das Gebäude seiner Anklagebildung zusammenfügt. Sie sind schwerwiegend und wohl begründet, aber genügen Sie wirklich, um ein Urteil zu fällen, das gegen einen anderen unbedoltenen Mann den furchtbaren Vorwurf erhebt, den es unter gestützten Menschen geben kann, das Leben eines Mitbürders auf dieser Welt mit Vorbedacht zerstört zu haben?

Fortsetzung folgt.